

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Dietrich M. d. R.

Regierungs-Druckerei für Sachsen und Thüringen, Leipzig, Postfach 100, 1924

Verleger: Hermann Dietrich M. d. R., Leipzig, Postfach 100, 1924

Nr. 147

Donnerstag, den 26. Juni 1924

19. Jahrgang

### Der neue Reichsetat.

Von Minister a. D. Hermann Dietrich M. d. R.

Der Reichshaushaltsplan wie er dem Reichstag zugeworfen ist, wird voraussichtlich erst im Herbst beraten werden können. Dann wird man die Auswirkungen der voraussichtlich bis dorthin abgeschlossenen Abmachungen mit der Entente übersehen können. Immerhin ist es nicht ohne Reiz, den Etat unter größeren Gesichtspunkten jetzt schon unter die Lupe zu nehmen. Es ist der erste der die zweifachen Stats der Inflation, in welchen das Chaos der vorangegangenen Jahre zahlenmäßig rekonstruiert ist, durch eine Goldrechnung abläßt. Mit den vorangegangenen Stats wird sich nunmehr nur noch die Oberrechnungskammer zu befassen haben. Man wird gespannt sein dürfen, späterhin zu hören, wie eine anglisierende Revision sich mit dem Zahlenwust, der in sich absolut nicht vereinerlichbar ist, abfinden wird.

Der neue Etat gibt, wie die Stats vor dem Kriege, wieder ein übersichtliches Bild unserer finanziellen Lage. Man erkennt, wo die wunden Punkte liegen und sieht auch mit größter Deutlichkeit die im Verhältnis vom Reich zu Ländern und Gemeinden bei der Rekonstruktion des Reiches gemachten schweren Fehler, deren Beseitigung auch bei dieser Gelegenheit wieder verlangt werden muß. Im ordentlichen Haushalt sind 5,358 Milliarden Einnahmen und ebenso viel Ausgaben, im außerordentlichen Etat steht der Hauptaufwand für die Erfüllung des Friedensvertrags und für die besetzten Gebiete mit insgesamt 400 Millionen Mark, zu denen der ordentliche Etat noch 170 Millionen zuzählt so daß der vorgesehene Gesamtaufwand aus dem Friedensvertrag 640 Millionen Mark beträgt, der größtenteils ungedeckt ist. Wenn man sich ein scharfes Bild machen will von den Bedürfnissen des Reiches, dann muß man im ordentlichen Haushalt zunächst feststellen, was das Reich von seinen Einnahmen an die Länder, die einen Teil an die Gemeinden weiterleiten, abzugeben hat. Die Summe der Ablieferungen beläuft sich auf 1,861 Milliarden, die sich zusammensetzt aus Anteilen an der Einkommen- und Körperschaftsteuer mit 1,339 Milliarden, während sich der Rest verteilt auf Anteile an der Umsatzsteuer, Grunderwerbsteuer, Kraftfahrzeug-, Renn-, Wett- und Börsensteuer. Wir sehen also, daß von den ordentlichen Einnahmen des Reiches mit 5,358 Milliarden abzusehen sind die Zuschüsse an die Länder, und daß hiernach für eigene Zwecke dem Reich verbleiben nicht ganz 3,5 Milliarden. Wie verteilt sich nun dieser Restaufwand des Reiches? Ich gebe hier nur die Hauptposten an und zwar der Höhe nach:

Allgemeiner Pensionsfonds	894 Millionen
Reichsarbeitsministerium	445 Millionen
Reichswehrministerium	400 Millionen
Reichsfinanzministerium	324 Millionen
Reichsjustiz	308 Millionen
Reichsministerium des Innern	204 Millionen

Das Schwergewicht liegt demnach — und das ist nicht verwunderlich — im Pensionsetat, in dem sich das ganze Glend des Krieges und die Zertrümmerung der alten Armee ausdrückt, eine Ausgabe, die in den Stats der Vorkriegszeit eine nicht entscheidende Rolle spielte, betrug doch der Pensionsetat des Jahres 1914 nur 142 Millionen Mark. Der nächstgrößte Aufwand, der des Arbeitsministeriums, enthält im wesentlichen Aufgaben zur Verringerung der sozialen Not, indem 90 Millionen aufgewendet werden als Zuschüsse zu Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten, 280 Millionen für Erwerbslosenfürsorge und zwar der größte Teil für unterstützende, der kleinere Teil für produktive. In den Kosten des Heeres ist nicht viel zu sagen. Sie haben ihre Erklärung in der Tatsache, daß wir ein Soldatenheer haben müssen. Dagegen enthalten die Ausgaben des Reichsfinanzministeriums bis auf einen ganz verschwindenden Betrag — nicht ganz 20 Millionen, die für andere Zwecke abgehen — lediglich sächliche und persönliche Aufwandskosten dieses Ressorts und seiner Vollzugsbehörden. Das Ministerium des Innern vollends abt den größten Teil seiner Mittel, nämlich 190 Millionen, an die Länder für die von diesen unterhaltenen Schulpflicht.

Die Einnahmen setzen sich im wesentlichen aus drei Punkten zusammen:

- aus Einkommen- und Körperschaftsteuer 1498 Mill.
- aus Umsatzsteuern 1440 Mill.
- aus Zöllen und Verbrauchssteuern 1100 Mill.

Der Rest verteilt sich auf Vermögenssteuer, Grunderwerbsteuer, Kapitalverkehrssteuer, Beförderungsteuer und einige kleine Posten. Von der Einnahme aus Zöllen und Verbrauchssteuern entfallen nur 180 Millionen auf Zölle.

Nun einige kritische Bemerkungen zu diesem Zahlenmaterial: Daß die Konstruktion des Verhältnisses von Reich zu Ländern und Gemeinden auch finanziell

total falsch ist, ganz abgesehen von den verheerenden moralischen Wirkungen, welche die Zuschußwirtschaft des Reiches für Länder und Gemeinden gehabt hat und deren Folgen noch lange Zeit anhalten werden, zeigt die Tatsache daß das Reich von 1448 Millionen Einkommen- und Körperschaftsteuer den Ländern 1339 Millionen überweist und den geringen Rest nur für sich behält. Wie ich immer und allenthalben verhöchten habe, wird man nicht mehr zu dem Zustande zurück können, daß man den Ländern die wichtigsten direkten Steuern wie früher, etwa die Einkommen- und Vermögenssteuer, überläßt; wohl aber ist es nach Lage der Dinge am Plage und im Interesse einer parlamentarischen Verwaltung der Länder deren Steuern die Wirtschaft zu erdroffeln drohen, notwendig, daß das Reich zwar die Einkommensteuer verlanat und einhebt, daß das Reich auch einen von ihm festzusetzenden möglichen Steuerfuß der Einkommensteuer für sich behält, im übrigen aber Ländern und Gemeinden es überläßt, die Höhe ihrer Zuschüsse zu bestimmen und dann auch zu verantworten. Die kleinen Steuern aber, bei denen, wie bei der Grunderwerbsteuer, dem Reich ganze sechs Millionen, oder wie bei der Kraftfahrzeugsteuer ganze zwei Millionen verbleiben, wird man vernunftgemäß den Ländern einlaß abgeben. Kein Finanzminister wird um die Lösung der Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern in dem Sinne herumkommen, daß die Länder und Gemeinden wieder selbst Steuern festsetzen, wenn auch nur als Zuschüsse zu Reichsteuern, und damit wieder selbständig und selbst verantwortlich werden.

Was nun die eigenen Ausgaben des Reiches angeht, so wird an den Heeresausgaben nichts Wesentliches erspart werden können. Dagegen gilt es, an drei anderen Punkten einzusparen: zunächst bei den Zöllen. Dieselben betragen jetzt noch 180 Millionen Mark. Der Personal- und Sachaufwand für den Apparat der Verbrauchssteuern und Zölle beträgt 95 Millionen Mark, zu denen noch große Summen hinzutreten, welche auf die entsprechenden Abteilungen der Landesfinanzämter und des Reichsfinanzministeriums entfallen. Allerdings arbeitet dieses Personal auch für die Verbrauchssteuern. Bei weitem der größere Teil des Aufwands entfällt aber auf die Zollerhebungen, und man wird nicht zu weit gehen, wenn man behauptet, daß mindestens die Hälfte der Zolleinnahmen von der Verwaltung aufgefressen wird. Ein solcher Zustand kann unmöglich bleiben. Entweder erhebt man wenigstens Finanzzölle, die sich verlohnen, oder man geht zu einem Schutzollsystem über, das sich austrägt oder aber man hebt die Zölle auf. Der jetzige Zustand ist jedenfalls ein ganz unhaltbarer. Zweitens bedarf überhaupt die Steuerverwaltung, sobald sie erst einmal mit dem Wirrwarr der Inflationzeit zueinde ist einer gewaltigen Vereinfachung. Sie beschäftigt ein Heer von Beamten, und sie hat einen Verwaltungsaufwand, der dem Gesamtaufwand für Heer und Marine nahekommt. Drittens bedarf die Ordnung der Erwerbslosenfürsorge besonderer Aufmerksamkeit. Man weiß ja nicht, wie sich die Dinge entwickeln. Aber das eine ist zum mindesten nötig, daß die Erwerbslosenfürsorge künftig im wesentlichen eine produktive wird und daß sie mit der Zeit ganz aus Beiträgen besprochen wird. Feinesfalls aber eine dauernde Last des Reiches bleiben darf. In diesen Punkten liegen die Möglichkeiten Mittel zu schaffen, um die kommenden großen Reparationslasten aufzubringen, vornehmlich um Ertrag zu schaffen für die vorgesehene Ablieferung der indirekten Steuern an die Entente.

Nicht mehr aufgeführt sind im Etat Eisenbahn und Post. Sie sind jetzt selbständige Verwaltungen. Man wird aber von der Post, über die uns das Verfügungsrecht bleibt, mit aller Entschiedenheit erwarten müssen, daß sie in Hände aus ihrer Wirtschaft wie die alte Reichspostverwaltung Überschüsse zu den Kassen des Reiches beiträgt. Schließlich hat das Reich in der Post gewaltige Vermögenswerte die zum allermindesten veräußert werden müssen.

Daß man im übrigen jeden Pfennig, der erspart werden kann, ersparen muß, und daß in allen Zentralinstanzen zu diesem Zweck weiter energisch abzubauen ist, ist eine selbstverständliche Forderung, die der Steuerzahler, der unter der Last der Reichs-, Länder- und Gemeindesteuern zu erliegen droht, immer wieder erheben muß. Die Parole muß heißen: Für notwendige Dinge muß man immer Geld haben, für unnötige nie!

### Die Kosten des Ruhrerfalls.

Auf dem Düsseldorf Provinziallandtag der Rheinprovinz wurde von dem Oberpräsidenten bekanntgegeben, daß die Besetzung des Ruhr einseitiglich des achtmonatigen Ruhrkampfes dem Staats Gesamtverlust von über 5 Milliarden Goldmark hat.

### Reichstag.

#### Erhöhung der Grundgehälter der Gruppen 1-4 und der Salagen.

Berlin, 26. Juni. Bei Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung gab Präsident Wallraf die Zusammenfassung der künftigen Ausschüsse bekannt. Betrachtliches Aufsehen erregte die Mitteilung, daß der Kommunist Kay zum Vorsitzenden des Rechtsausschusses gewählt worden ist. Diese Wahl ist, wie der Präsident angab, erfolgt, nachdem Kay ausdrücklich die Erklärung abgegeben hat, daß er die Geschäftsordnung des Reichstages beachten werde. Auf der Tagesordnung stehen dann 31 Anträge und Interpellationen betreffend die

#### Beamtenbesoldung und das Dienstverhältnis.

Hg. Morath (D. Vp.) berichtet über die Verhandlung des Hauptausschusses. Dieser habe einen Antrag angenommen, wonach die von der Regierung zur Verfügung gestellten Mittel zur Erhöhung der Grundgehälter der Gruppen 1 bis 4 verwendet werden sollen. Ferner sollen allgemein für alle Beamtengruppen Erhöhungen der Kinder- und Frauenzulagen erfolgen. Die Kritik der Parteien in der letzten Besoldungsregelung sei nicht einheitlich. Im allgemeinen verlangt man allerdings eine Aufbesserung für die Gruppen 1 bis 5. Dieser Notwendigkeit verschloß sich auch die Regierung nicht. Sie widersetzte sich nur, soweit durch eine Erhöhung eine allgemeine Lohnbewegung der Arbeiter und Angestellten hätte hervorgerufen werden können, wie es am 1. April auch der Fall war. Die Regierung glaubte, das Ziel durch eine Erhöhung der sozialen Zulagen erreichen zu können. Hiergegen wandte sich jedoch die Mehrheit der Parteien. Man wünschte vielmehr eine Erhöhung der Grundgehälter. Schließlich ist dann in der heutigen Sitzung des Hauptausschusses eine gewisse Klärung erfolgt. Die Regierung fand für ihre Vorschläge keine Mehrheit. Die zur Verfügung stehenden Mittel befriedigten nicht alle Teile. Wenn die Auszahlung der Erhöhungen noch zum 1. Juli erfolgen sollte, müßte schnell gehandelt werden. Deshalb wurde beschlossen, die zur Verfügung stehende Summe auf die Grundgehälter der Gruppen 1 bis 4 zu verteilen und eine Erhöhung der Kinder- und Frauenzulagen vorzunehmen. Damit sollen alle übrigen Anträge erledigt sein.

Hg. Schmidt (Dn.) bedauert, daß ein deutschnationaler Antrag auf Erhöhung der sozialen Zulagen im Ausschuss keine Mehrheit gefunden habe. Wir haben im Reich noch rund 80 000 Angestellte. Diese müssen nach und nach bei ihrem Ausscheiden ersetzt werden durch Beamte. So z. B. Wänten die rund 10 000 Anstellten der Steuerverwaltung ohne weiteres durch leistungsfähige abgebaute Beamte ersetzt werden.

Hg. Steinbock (Soc.) betont die Fehlerhaftigkeit der letzten Besoldungsregelung, über die die Beamenschaft mit Recht entrüstet sei. In ganz untraglicher und unsozialer Weise sei der Unterschied zwischen den Besälgen der verschiedenen Gruppen erweitert worden.

Hg. v. Guérard (Zentr.) findet die Erörterungen über die Beamtenfragen im Reichstag bedauerlich. Dadurch werde nur die Mißstimmung anderer Volksschichten gegen die Beamenschaft geweckt. Die Regierungsanordnungen müssen der Psyche des Beamtentums besser angepaßt werden, namentlich die Anordnungen, die ins besetzte Gebiet gehen. Der Abbau der Sonderzuschläge für das besetzte Gebiet bedeutet einen Mangel an Rücksichtnahme auf die dortigen Beamten. Man dürfe nicht die ausgewiesenen Beamten bei der Besoldung zurückstellen, wie es geschehen sei.

#### Die Richtlinien für die neue Beamtenlaufbahn.

Im Reichsministerium des Innern fand eine Besprechung der Beamtenführerverbände statt über die Richtlinien der neuen Beamtenlaufbahn. Die Richtlinien für die nichttechnischen Beamten sollen zu einem früheren Zeitpunkt bestimmt werden. Es wurde beschlossen, daß die Laufbahn bis zur Besoldungsgruppe 4 einschließlich eine weitergehende Bildung als den Besuch der Volkshule nicht fordern soll. Für die gehobene mittlere Laufbahn von Gruppe 7 auswärts wird die Reife für Unterprima verlangt. Innerhalb der einzelnen Laufbahn sollen weitere Prüfungen nicht mehr vorgenommen werden. Für die höheren Beamten bleibt es bei den bisherigen Vorschriften.

#### Die Antwort auf die Kontrollnote.

Beratungen des Reichskabinetts. Das Reichskabinetts trat gestern nachmittags 1/2 Uhr während der Plenarsitzung des Reichstages im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der deutschen Antwortnote in der Frage der Währungs-

...ung der die Gü-  
...schaft  
...iger Be-  
...che Kom-  
...struktionen  
...en.  
...rmatenblen  
...e Waboor-  
...Selt für die  
...shen.  
...mann.  
...S. S. Aus.  
...itz  
...ni  
...zert  
...all  
...teiler.  
...ebenst  
...wert.  
...erg  
...hen.  
...herei  
...wähle.  
...schmitteln  
...schließen  
...A-  
...tageblat  
...uf 381.  
...bel  
...en  
...er Kaffe  
...i. B.  
...trahen  
...prelowert  
...Alberstr. 6  
...SSen !!  
...berbares  
...m. folgen  
...Poison  
...nfr. 20A.

Kontrolle zu befehligen. Wie wir bereits mitteilen, wird die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu einer letzten einmaligen Militärkontrolle nicht verweigern. In dem die deutsche Antwort herbeiführt, daß Deutschland in Bezug auf die militärische Lage nicht zu verheimlichen habe oder wolle, wird voraussichtlich in der Note die Hoffnung ausgedrückt werden, daß die Militärkontrolle insbesondere mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage in lokaler Weise durchgeführt wird.

**Hausdurchsuchung im Fraktionszimmer der Kommunisten.**

Beamte der politischen Abteilung der Münchener Polizeidirektion haben gestern in den Mittagsstunden im bayerischen Landtagsgebäude in dem Fraktionszimmer der Kommunisten eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Schränke und Behälter wurden geöffnet und ganze Stapel Schriftstücke und Alben beschlagnahmt. Die riesige Menge Papier wurde in den Hof des Landtagsgebäudes geschafft und mit einem Lastauto in die Polizeidirektion transportiert. Fünf bis sechs dem Landtag nicht angehörende Personen, die sich in dem Fraktionszimmer der Kommunisten aufhielten, wurden vorläufig festgenommen und mit zur Polizeidirektion transportiert.

Von der kommunistischen Landtagsfraktion wird mitgeteilt, daß an der Hausdurchsuchung ungefähr 25 Polizeibeamte unter Führung des Regierungsrates Schneider beteiligt gewesen seien, und daß die Hausdurchsuchung in den Fraktionsräumen mit der Begründung vorgenommen wurde, daß in den Fraktionsräumen die Arbeiten der verbotenen kommunistischen Partei fortgeführt werden. Auf Einpruch sei erklärt worden, daß die Hausdurchsuchung mit Zustimmung des Landtagspräsidenten erfolge.

**Die Eröffnungsführung der Rathenau-Stiftung.**

Im Waltherrathenau-Haus in Berlin trat gestern mittag das Kuratorium der Waltherrathenau-Stiftung zu seiner ersten Sitzung zusammen, die der Reichspräsident mit einer Ansprache eröffnete, in der er u. a. heißt: Im Gedächtnis an Waltherrathenau, der heute vor zwei Jahren durch seinen Mord sein Leben für die Zukunft gewidmetes Leben endete, vereinen wir uns hier. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit für alles das, was er für das deutsche Volk getan, und im herben Schmerz um das, was Deutschland an ihm vorzeitig verlor. Dem Andenken dieses Mannes soll die Stiftung dienen, deren Kuratorium wir heute gründen. In hochherziger Weise haben die Verwandten des Verehrten dieses Haus mit seinen reichen Schätzen an Kunst und Schrifttum dem Deutschen Reich als Erinnerungszeichen zur Verfügung gestellt. Die Reichsregierung nahm diese Stiftung entgegen, und wird es dankbar als Ehrenpflicht empfinden, das Haus und seinen wertvollen Inhalt zu pflegen und zu erhalten. Es soll aber auch den praktischen Zweck haben, nämlich den Vereintungen, die für geistige und kulturelle Zwecke tätig sind, als Raum für ihre Zusammenkünfte und Sitzungen zu dienen.

**Die Haltung Amerikas zur Jullkonferenz.**

Eingeholte Informationen in amtlichen Kreisen Washingtons bestätigen die letzte Meldung, daß eine aktive Beteiligung Amerikas an der Londoner Jullkonferenz der Alliierten nicht zu erwarten ist. Gut unterrichtete Stellen halten es für ausgeschlossen, daß eine republikanische Regierung in diesem Augenblick, wo eine heftige Wahlkampagne einsetzt, in Europa irgendwelche verbindende Verpflichtungen übernehmen könnte. Die Volkstimmung ist deutlich gegen eine Beteiligung an den europäischen Angelegenheiten. Amerika wird in dieser Konferenz wieder durch inoffizielle Beobachter oder Sachverständige vertreten sein. Ob und in welcher Weise läßt sich aber erst entscheiden, wenn Washington offiziell eingeladen ist und zu der Einladung Stellung nehmen kann. Die heutigen amtlichen Aeußerungen lassen jedoch bereits deutlich erkennen, daß die Regierung es vorzieht, wenn die europäischen Kabinette die endgültige Reparationslösung mit

der Basis des Dawesplanes selbständig herbeiführen, so daß Amerika aus den prinzipiellen Beschlüssen nur noch die praktischen Konsequenzen zu ziehen hätte. Das Ergebnis der Unterhaltung Macdonalds mit Herriot wird, wie aus den Ueberschriften der Londoner und Pariser Berichte hervorgeht, hier mit großer Befriedigung aufgenommen. Bisher liegt nur ein Kommentar vor, der voller Lob für Herriot ist, der ehrlichen Friedenswillen bewiesen habe als Vorkämpfer des Dawesplanes. Deutschland könne aus dem Ergebnis von Chequers neue Hoffnungen schöpfen. Jede Halsstarrigkeit Deutschlands würde jetzt nur den Gewaltpolitikern in Frankreich zuzute kommen. Das Schicksal des gemäßigten Herriot-Kabinetts hänge ganz von der Bereitwilligkeit Deutschlands ab, eine ehrliche Verständigung herbeizuführen.

**Mussolinis Angleichungsprogramm.**

Im italienischen Senat hielt am Dienstag Ministerpräsident Mussolini eine Rede, in der er zu der durch die Ermordung Matteottis geschaffenen Lage des Landes Stellung nahm. Er wiederholte in energischen Wendungen die Verurteilung des Verbrechens. Die Schuldigen würden ohne Rücksicht der Strafe verfallen. In längeren Ausführungen wandte sich Mussolini sodann gegen gewisse Strömungen, die sich in ganz Europa gegen den Faschismus und gegen die italienische Regierung geltend gemacht hätten und sie für das Verbrechen verantwortlich machen wollten. Er schilderte die Verdienste des Faschismus und erinnerte an die Vertrauensumgebung, die das italienische Volk bei der letzten Wahl der Regierung Mussolini brachte. Er bezeichnete alsdann als die großen Linien seiner inneren Politik 1) die Wiederherstellung ihrer Befugnisse und ihres Prestiges, 2) Regelung der Stellung der nationalen Miliz nach der verfassungsmäßigen Seite, 3) Unterdrückung aller Ungeheuerlichkeiten, 4) Aufruf aller den Begriff des Vaterlandes behandelnden Kräfte zur Arbeit am Wiederaufbau. Mussolini erinnerte an das Scheitern des kommunistischen Versuches, einen Generalstreik zu organisieren, und wendete sich gegen den Gedanken einer Auflösung der Kammer. Er erklärte, die Regierung müsse auf ihrem Posten bleiben, und schloß mit einem Appell an den Senat, die Regierung zu unterstützen, um das Land vor weiteren Erschütterungen zu bewahren.

**Mussolini demobilisiert die Nationalmiliz.**

Mussolini hat der Nationalmiliz den Auftrag zur Demobilisierung erteilt. Mussolini ist damit zwar nicht den Wünschen der Opposition, die eine Auflösung der Miliz fordert, gerecht geworden, hat aber zweifellos zu einer Beruhigung der Lage wesentlich beigetragen.

**Neuzeitliche Verlängerung der Reparationsverträge?** Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ hören, ergibt sich die Notwendigkeit, die Verträge zwischen dem Reich und den Alliierten, welche bis Ende Juni laufen, abermals über diesen Zeitpunkt hinaus zu verlängern, da nach Lage der Dinge eine endgültige Regelung der Reparationsfrage innerhalb der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich sein wird. Die Entscheidung, die grundsätzlich wohl schon festliegt, wird Ende der Woche fallen. Voraussichtlich wird sie eine Verlängerung der Verträge auf der Grundlage der Beschlüsse vom 15. Juni mit einer Dauer von zwei bis vier Wochen bringen.

**Die Reichsbank demontiert die Gerüchte einer angeblichen Geldknappheit.** Die Reichsbank tritt den in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchten von einer angeblichen Geldknappheit in einer Erklärung entgegen, in der es heißt, daß ein Beweis für die Unmöglichkeit dieser Gerüchte allein die Tatsache sei, daß die Reichsbank nicht nur das gesamte Notgeld durch neue Noten ersetzt habe, sondern auch die ausgerufenen Fünf-, Zehn- und 100-Billionen-Scheine, die allein eine Summe von 500 Millionen Goldmark darstellten. Ein Mangel bestünde gegenwärtig nur in Fünf- und Zehn-Pfennigstücken, aber auch hier könne von einer Knappheit keine Rede sein. Wenn es geschehen sei, daß kleinere Banken nicht in der Lage waren, gewisse Geldsummen auszugeben, so dürfte das auf die Kreditnot dieser Institute zurückzuführen sein.

**Vor der Aufhebung der Einfuhrverbote.** Die Einfuhrverbote sollen außer Kraft gesetzt werden, um damit die Bahn

für die Einstellung der deutschen Wirtschaft in die Weltwirtschaft freizumachen. Durch die Einfuhrverbote werden die Handelsvertragsverhandlungen außerordentlich erschwert. Die Regierung wird zu diesem Zweck beim Reichstag eine Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes beantragen. Einige im Interesse der Handelsvertragsverhandlungen von der Regierung erwünschte Zollerhöhungen stehen im wirtschaftlichen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats auf Widerstand.

**Keine Devisen mehr als Zahlungsmittel.** Die beschränkenden Bestimmungen über den Devisenhandel sind wieder eingeführt worden. In der Zeit, als die Währung im schärfsten Abgleiten war, waren sie vorübergehend außer Geltung gesetzt und immer nur kurzfristig (vier Wochen) verlängert worden. Jetzt, wo die Währung stabil ist, sollen die Devisen nicht mehr als Zahlungsmittel im Umlauf sein, sondern der Reichsbank zufließen und von dieser den Importeuren zugeführt werden. Es ist dies derselbe Zustand der bereits vor dem Kriege bestand, nur daß damals niemand daran dachte, Devisen im Inlandsverkehr als Zahlungsmittel zu benutzen. Unter den heutigen Verhältnissen ist ein gesetzlicher Zwang geboten, den Umlauf von Devisen als Zahlungsmittel aufzuheben.

**Das französische Kriegsgeschwader vor Helsingfors.** Die „Morning Post“ meldet aus Helsingfors: Das französische Kriegsgeschwader, das mit dem Besuch der Ostseehäfen beauftragt ist, kreuzt vor Helsingfors. Die finnischen Blätter sehen in den französischen und englischen Flottenbesuchen eine indirekt gegen Moskau gerichtete Demonstration der beiden Seestreitkräfte.

**64 jugendliche Sozialisten zum Tode verurteilt.** Die „Morning Post“ meldet aus Moskau: Der „Grawda“ zufolge wurden im Prozeß gegen 118 Mitglieder des sozialistischen Jugendbundes 64 Angeklagte zum Tode verurteilt. Alle sind unter zwanzig Jahre alt.

**Von Stadt und Land.**

Am 26. Juni.

**Notgeld und Zahlungsmittel.**

Der Reichsminister der Finanzen hat bekanntlich sämtliches Notgeld, dessen Aussteller in Sachsen ihren Sitz haben, zur Einlösung aufgerufen. Um sich vor Schäden zu bewahren, wird empfohlen, das wertbeständige Notgeld der sächsischen Bezirksverbände, der sächsischen Handelskammern und das Leipzig'ige Notgeld in der ersten Hälfte des Monats Juli bei den zuständigen Kassen einzulösen. Die städtischen Kassen nehmen solches Notgeld nur bis Ende dieses Monats in Zahlung. Um Kleingeldmangel vorzubeugen, wird, wie bereits gemeldet, das Chemnitzer Lohnscheckbankgeld auch nach dem 15. Juli noch eingelöst werden.

**Gültige Zahlungsmittel nach dem 15. Juli 1924** sind: Reichsilbermünzen, Reichskupfermünzen zu ein und zwei Pfennig, Reichsbanknoten in den Werten ab 5 Billionen und zweifelhafte bedruckte, Rentenmark in Papier und Hartgeld, wertbeständiges Notgeld der Reichsbahnverwaltung Banknoten der Sächsischen Bank, Sächsische Goldschuldscheine und wie oben erwähnt, vorläufig noch das Lohnscheckbankgeld.

**Die Auseinandersetzung mit dem vormaligen Königs-haus gütlich vollzogen.** Gestern fand die Unterzeichnung des Auseinandersetzungsvertrags zwischen dem Freistaat Sachsen und dem vormaligen Königshaus durch Ministerpräsident Feldt und den Justizrat Dr. Eides als Generalvollmächtigten des vormaligen Königs vor dem Amtsgerichtspräsidenten Holzappel als mitwirkendem Richter statt. Ebenso wurde der Vertrag über die Sekundogenitur unterzeichnet, der vorerst für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis 1. Januar 1929 eine Aufwertung des Nennwertes in Höhe von 15 Prozent festsetzt.

**Sächsische Kommunisten lernen in Moskau die Inge-nierung von Straßenkrawallen.** Nach eingetroffenen Mel-dungen halten sich die sächsischen kommunistischen Abgeordneten Renner und Schneller zurzeit in Moskau auf. Von Renner heißt es, daß er an einem Lehrgang zur Leitung von Straßenkrawallen teilnimmt. Schneller, der früher Offizier war, dürfte wahrscheinlich aus dem gleichen Grunde nach Rußland bestellt worden sein.

**Der Verband der sächsischen gemeinnützigen Bauver-einigungen** nahm in seiner in Zwickau abgehaltenen außer-ordentlichen Versammlung folgende Entschlüsse an, die dem Landtag übermittelte werden soll: „Die außerordentliche Haupt-

**Das Chamäleon.**

Von Ewen Ewert ab.  
Autorisierte Uebersetzung von Gertrud Bauer.  
(22. Fortsetzung.)

**Siebenundzwanzigstes Kapitel.  
In großer Eile.**

Als Fräulein Luise die verwunderten Gesichter der beiden Herren sah, wiederholte sie:

„Ich sah ihn leibhaftig vor mir stehen.“ Sie deutete auf eine bestimmte Stelle. „Da stand er.“

Rosenkranz schaute den Detektiv an, als ob er fragen wollte: Da hören Sie es! Das ist kein Blendwerk kann kein Blendwerk sein. Jetzt ist der Verstorbene zum zweitenmal auf dem Gute gesehen worden.

„Wohin fragte?“

„Sind Sie sicher, daß es nicht das Bildnis des Verstorbenen war, was Sie gesehen haben?“

„Der Mann bewegte sich,“ behauptete sie. „Außer-dem erinnere ich mich ganz deutlich, daß ich den Verstorbenen vor dem Bilde vorbeigehen sah.“

„Er bewegte sich!“ rief Krag, scheinlich aufgereizt durch diese Aeußerung. „Erinnern Sie sich, in welcher Richtung er ging?“

„In der Richtung von der Türe zum Fenster.“

„Haben Sie ihn sofort gesehen, als Sie herein-kamen?“

„Nein, ich sah ihn erst, als ich ungefähr mitten im Saale stand. Da bemerkte ich, daß sich an der Wand etwas bewegte. Ich dachte zuerst, einer der Hunde sei

in den Saal geschlüpft, aber als ich näher hinsah, entdeckte ich die fremde Gestalt. Zuerst meinte ich, es sei ein Dieb und dachte: Da hast du ja den Menschen, der in der letzten Zeit hier als Gespenst aufgetreten ist.“

„Haben Sie sich da sofort gefürchtet?“

„Nein, nicht gleich.“

„Was haben Sie denn gemacht?“

„Ich ging auf ihn zu, fest entschlossen, keine Furcht zu verraten. Ich wußte daß in des Oheims Zimmer geladene Pistolen liegen und habe auch sonst schon in Gefahr einen geladenen Revolver in der Hand gehabt. Aber plötzlich durchfuhr es mich wie ein Blitz: Großer Gott, das ist ja der Verstorbene! Und ich schaute ihr entsetzt an.“

„Und da haben Sie den Schrei ausgestoßen?“

„Ja und dann fiel ich um. Es kam mir vor, als komme der Tote auf mich zu, und von der anderen Seite fühlte ich einen kalten Hauch. Es war entsetzlich.“

„Wollen Sie nicht jetzt in Ihr Zimmer zurückkehren?“ fragte Rosenkranz.

„Gleich. Aber ich fühle mich noch etwas matt.“

Krag fragte lächelnd:

„Und darf man immer noch nicht wissen, welcher Beweggrund Sie bei Ihrer nächtlichen Wanderung ge-leitet hat, armbildiges Fräulein?“

„Erinnern Sie mir lieber, wie das mit dem Ge-phenst zusammenhängt,“ bat Luise.

„Das ist viel verlangt,“ erwiderte Krag.

„Wirklich?“

Rosenkranz blinnte ihr erstaunt an.

„Es ist nämlich gar kein Gespenst gewesen,“ er-widerte Krag.

Fräulein Luise zog die Augenbrauen in die Höhe. „Ach, Sie wollen wohl mit der alten Redensart von Gesichtstäuschungen kommen,“ rief sie. „Ich bin nicht nervös, und ich habe keine Augen-täuschung ge-habt.“

„Das meine ich gar nicht. Es ist wirklich kein Ge-phenst gewesen.“

„Was war es denn?“

„Es war ein lebendiger Mensch,“ sagte der Detektiv. „Da kommen Sie her ich will Ihnen die Spuren, die er hinterlassen hat, zeigen.“

Er zog die andere zu der Wand mit den Bildern hin und deutete auf den Fußboden.

„Glauben Sie, ein Gespenst bringe an den Füßen Schnee vom Garten mit herein?“ fragte er lächelnd.

„Ein Gespenst hat dazu einen zu letzten Trick. Sehen Sie her, schon hier an der Türe sind Spuren von Schnee, und die weisen genau den Weg, den, wie Fräulein Luise sagt, das Gespenst gegangen ist. Es ist zur Türe herein-gekommen. Ein richtiges Gespenst geht aber niemals durch die Türe.“

(Fortsetzung folgt.)



**KOMBELLA-SHAMPOON**  
Zu haben: Drogerien Simon und Erier & Co.; in Löbnitz: Louis Windlach Nachf.

Verammlung des Verbandes der sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen, e. V., richtet an den sächsischen Landtag das dringende Ersuchen, im Sinne der Eingaben vom 10. März und 5. Mai 1924 seine Beschlüsse zur Vorlage des Gesetzes für die Aufwertungssteuer zu fassen, insbesondere 1. die Mietzinssteuer als Staatssteuer zu erheben; 2. einen bedeutend höheren Prozentsatz als bisher vorgesehen zum Wohnungsneubau zu verwenden, mindestens aber 10 Prozent; 3. den Verband als Interessenvertreter der gemeinnützigen Bauvereinigungen zum Treuhänder für die Verteilung von Mitteln aus dem Ertrags der Mietzinssteuer an alle gemeinnützigen Bauvereinigungen in Sachsen zu bestimmen. Ueber 200 Bauvereinigungen erwarten von ihren Volksvertretern eine großzügige Wohnungspolitik in dem vom Verbands gewiesenen Sinne.

**Kirchensteuer und Finanzamt.** Gegenüber der vielfach eingetretene Beunruhigung wegen der Höhe der Kirchensteuern kann festgestellt werden, daß für die Bemessung der Steuern die Verhältnisse der Festbesoldeten (Beamte, Arbeiter usw.) die Grundlage bilden; für sie entstehen in keiner Weise beängstigend hohe Beträge. Auch die Finanzämter, auf deren Unterlagen das Landeskontrollorium angewiesen war, konnten das Maß der Schwierigkeiten bei der Veranlagung der Wirtschaftsbetriebe nicht übersehen. Das Landeskontrollorium, das von Anfang an auf die Möglichkeit des Nachlassens von Steuern im Einzelfalle hingewiesen hatte, ist sogleich in Verhandlungen wegen einer grundsätzlichen Regelung der Angelegenheit eingetreten.

**Um das Bettelnwesen in unserer Stadt zu beschränken,** hat das Wohlfahrtsamt sich entschlossen, Wohlfahrtsmarken auszugeben, die an Bedürftige von gebefreudigen Einwohnern abgegeben werden können. Diese Wohlfahrtsmarken, die auf 4 Pf. lauten, werden im städtischen Wohlfahrtsamt gegen Bezahlung von 5 Pf. das Stück ausgegeben und von diesem dann an die Beschenkten in barem Gelde umgetauscht. Damit soll erreicht werden, daß Nichtbedürftige in den Häusern nicht mehr vorprägen, andererseits aber dem Wohlfahrtsamt eine gewisse Nachprüfung über die Bedürftigkeit der um Gabe heischenden möglich wird. Das Wohlfahrtsamt kann dann auch seinerseits solchen Bedürftigen zur Hilfe kommen und kann außer den dafür im Haushaltplane vorgesehenen Mitteln auch den Unterschiebsbetrag von 1 Pf. für die Wohlfahrtsmarke dafür verwenden. Es wird deshalb allen Einwohnern dringend geraten, in Zukunft kein Bargeld mehr an Hilfsbedürftige auszuhändigen, sondern sich mit Wohlfahrtsmarken zu versehen und dieselben als Gabe zu verabreichen. Bei einer solchen Regelung wird nicht nur der in der letzten Zeit von Bettlern sehr überlaufenen Einwohnerschaft, sondern insbesondere auch den wirklich Hilfsbedürftigen geholfen sein. Die Wohlfahrtsmarken können im Stadthaus, Zimmer Nr. 5, während der Geschäftszeit entnommen werden.

**Sommermesse im Kaufhaus Schoden.** Nach langjähriger Unterbrechung bringt das Kaufhaus Schoden jetzt wieder eine „Sommermesse“, die sich der besonderen Gunst des Publikums immer erfreute. Ein Vorzug dieser Veranstaltung ist, daß das Personal vom Kaufhaus Schoden seinen Anteil an diesem Verkauf hat. Ihm fließt ein wesentlicher Teil des Ergebnisses als Ferienzuschuß zu. Für das Personal der Schodenschen Kaufhäuser ist ein eigenes Heim im schön gelegenen Rautenfranz errichtet, in dem Jahr für Jahr mehr als 100 Angestellte kostenlos ihren Urlaub verbringen. Wie früher, so sind auch heute zu der „Sommermesse“ große Warenmengen zu besonders billigen Preisen gekauft worden, deren Einkaufsvorteile dem Publikum zugeführt werden. Man sieht Friedenspreise und teilweise solche, die noch niedriger sind.

**Schwarzberg.** Der Wohnungsbau für das Forstrentamtsgebäude wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung genehmigt. Als im Februar bekannt wurde, daß die Forstrentämter Schwarzberg und Eibenstock zusammengeschlossen und nach Aue verlegt werden sollen, hatte der Ratvorsitzende Schritte unternommen, um dies zu verhindern. Dem Ministerium gegenüber hat jedoch der Rat die Verpflichtung übernommen, für vier Forstbeamten Wohnungen zu bauen. Aue hatte sich verpflichtet, die Diensträume und 12 Wohnungen zu bauen. Die Stadt will nun ein Gebäude für 4 Beamtenwohnungen und die Diensträume bauen, sobald die jetzigen Diensträume des Forstrentamts für 2 Wohnungen frei werden. Der Bau ist mit 62-63000 Mark veranschlagt. Der Staat gibt zu dem Bau 20000 Mark.

**Delenitz, Erzg.** Gefährlicher Stadtteil. Infolge der außerordentlich starken Regengüsse am Sonntag und Montag steht der ganze mittlere Stadtteil unter Wasser. Da die Stadt durch die großen Schichtenanlagen untergraben ist und der mittlere Stadtteil bereits eine erhebliche Senkung erfahren hat, sammelten sich die Wassermengen in der Nähe des Westerhauses, dessen Umgebung einem See gleicht. Jeder Verkehr ist unmöglich. Infolge der Erdstentungen zeigen die Häuser große Risse, und die Schachtverwaltungen haben sich gezwungen gesehen, die Bewohner zum baldigen Verlassen der Wohnungen zu veranlassen. Es steht zu befürchten, daß der gesamte Stadtteil eines Tages vom Erdboden verschwinden wird. Weitere Senkungen wurden an der Bahnlinie Stollberg-St. Egidien konstatiert. Es wird mit allen Kräften daran gearbeitet, weitere Senkungen zu verhindern.

**Borna.** Verhaftung einer Einbrecherbande. Der Ariminalposten Borna hat eine aus 16 Personen bestehende Diebsbande ermittelt und 11 davon verhaftet, die in den Amtsgerichtsbezirken Borna, Bad Lauter, Froburg, Weithen, Penig und Oschatz seit 1921 über 40 schwere Diebstähle größtenteils mittels Einbruchs, verübt hat. Einige der Täter haben bei Ausübung der Diebstähle Waffen bei sich geführt.

Unter der Bande befindet sich auch jener Einbrecher, der vor drei Jahren bei einem Einbruchstiefel in Wählig Sa. A. den Oubseliger Kirten erschossen hat.

**Baugen.** Bedrohung der bürgerlichen Presse. In der Stadtverordnetenversammlung führte ein Kommunist aus: Wenn die bürgerliche Presse, die sich gegen die Sabotierung jeglicher parlamentarischer Arbeit ausgesprochen und die Tumultigen als unwürdig bezeichnet hatte, in dieser Weise fortfährt, würden die Redakteure wieder einmal herausgeholt und herumgeführt werden. Dann werde die Sache nicht mehr so glimpflich ablaufen. Wegen dieser Bedrohung ist Strafantrag gestellt worden. Zur Verhütung weiterer Tumultigen wurde in der letzten Sitzung eine verstärkte Geschäftsordnung beschlossen, die nötigenfalls auch die Verwendung von Polizei im Stadtverordnetenlaale vorsieht.

**Witzsch.** Die Aufräumungsarbeiten in unserem vom Unwetter heimgeführten Orte sind im Gange. Eine Kompanie Reichswehr aus Baugen ist seit einigen Tagen zur Hilfeleistung hierher abkommandiert. Als am Montag die Flut von neuem kam, leisteten die Soldaten fast übermenschliche Arbeit. Bis an den Schultern im Wasser sitzend leisteten sie unermüdblich, oft mit Einsetzung des eigenen Lebens, Rettungsdienste. Man ist jetzt dabei, die zerstörten Straßen, die teilweise abgesperrt werden mußten, wieder gangbar zu machen, die fortgerissenen Brücken neu anzulegen und vom Einsturz bedrohte Häuser zu sichern. Am Dienstag trafen in Begleitung des Amtshauptmanns Dr. Jungmann Vertreter der Regierung hier ein, um ein Bild von dem Zerstörungswerk zu erhalten. Auch mehrere Landtagsabgeordnete besichtigten die zerstörten Stätten. Das Dorf ist jetzt Ziel von Tausenden von Ausflüglern, die von nah und fern herkommen. Die Eisenbahnzüge nach hier sind dicht besetzt mit Schaulustigen, zuweilen bewegen sich wahre Völkerverwanderungen durch den zerstörten Ort.

**Jittau.** Ein gräßlicher Doppelmord wird aus der böhmischen Ortschaft Petersdorf gemeldet. Die Mutter und die etwa 50 Jahre alte Schwester des Viehhändlers Schäfer wurden in ihrer Behausung ermordet aufgefunden. Die Leiche der alten Frau lag im Bett und wies einen Bruststich auf, die jüngere Frau war durch Stiche in den Rücken getötet worden und vor der Tür zusammengebrochen. Der unbekannt Täter war auf einer Leiter in die Schlafkammer eingestiegen und hatte es offenbar auf den Viehhändler selbst abgesehen, ist jedoch auf die Hilfrufe der ermordeten Frauen hin geflohen. Ob etwas geraubt worden ist und wohin die Spuren des Täters führen, darüber war noch keine Auskunft zu erlangen.

**Pirna.** Verband sächsischer Bäckerinnungen. Gegen 2000 Bäckermeister Sachsens fanden sich am Sonnabend und Sonntag zum 39. Verbandstage des Verbandes sächsischer Bäckerinnungen „Saxonia“ hier ein. Am Sonnabend fand

# Kommunikations-Verkauf im Königreich Sachsen

## - Beginn Sonntag, den 27. Juni 1924.

### GRÖSSTE VERKAUFS-VERANSTALTUNG DES JAHRES

<p>3 Rollen Nähseidensatz 10 ₰</p> <p>5 Knäuel Seidenstopfgarn 10 ₰</p> <p>2 Meter Barmer Bogen 10 ₰</p> <p>Gummiband-Abschnitt 10 ₰</p> <p>3 Briefe Stecknadeln 10 ₰</p> <p>5 Karton Haarnadeln 10 ₰</p> <p>Butterbrotpapier Rolle 10 ₰</p> <p>Papierspitze Rolle 10 ₰</p> <p>25 Bogen Billet-Post 10 ₰</p> <p>Kinderuhrarmbänder 10 ₰</p>	<p>Bettcretonne 130 cm, gute schwere Ware Meter 1.-</p> <p>Vollvoile 100 cm schöne Muster, m 1.-</p> <p>Frotté elegante Streifen Meter 1.-</p> <p>Punktmull 65 cm breit Meter 1.-</p> <p>Etamin 150 cm breit, Ia Qual. Meter 1.-</p> <p>Gardinen 80 cm Meter 1.-</p> <p>Herren-Sportmützen elegant 1.-</p> <p>Kinder-Pantoffeln 27-35 Paar 1.-</p> <p>4 Taschentücher vorgezeichnet 1.-</p>	<p>3 1/2 Meter Kleiderzeffir für 1 Kleid, waschecht 2.-</p> <p>3 Meter Musseline für 1 Kleid, schöne Muster 2.-</p> <p>Tischtuch weiß Damast 2.-</p> <p>Musseline reine Wolle m 2.-</p> <p>Schneidezeng 120 cm breit m 2.-</p> <p>Sofakissen Satin m. Halbwoolflügel 2.-</p> <p>Schlafdecken Jaspé, braun u. grau 2.-</p> <p>Blusen aus türk. Musselin 2.-</p> <p>Kinderschnürstiefel 18-21 Paar 2.-</p>	<p>Damenstrümpfe Seidenfloss, Doppelsehle, mod. Farben 1.-</p> <p>Damenstrümpfe Baumwolle, 1x1 gestrickt, schwarz 1.-</p> <p>3 Paar Herrensocken Vignone, starkfädig, grau 1.-</p> <p>Knaben-Schürzen gestreift 1.-</p> <p>500 Briefumschläge 1.-</p> <p>6 Doppelriegel Kernseife 1.-</p> <p>1 Kilo Riegel Kernseife 65 Proz. Fett und ein Paket Schwammpulver zus. 1.-</p>
<p>Toilettenseife Blumengeruch 10 ₰</p> <p>Seifenpulver 10 ₰</p> <p>2 Libellen-Haarspangen 10 ₰</p> <p>Kartoffelschäler Stahlblech 10 ₰</p> <p>Rohrausklopfer 10 ₰</p> <p>Quirle Buche, versch. Längen 10 ₰</p> <p>2 Rührlöffel Buche 10 ₰</p> <p>Kompottschüsseln Steingut 10 ₰</p> <p>Lockenscheren 10 ₰</p> <p>Handwaschbürsten Borste 10 ₰</p>	<p>100 Gramm Strickwolle und 2 Karton Stopfwolle zusammen 1.-</p> <p>Haarschleife mit Halter 1.-</p> <p>4 1/2 Meter Stickerei 1.-</p> <p>Büstenhalter Ia Qualität 1.-</p> <p>Damen-Schlupfhosen 1.-</p> <p>Kieler Garnituren Ia Körper 1.-</p> <p>3 Sportkragen farbig 1.-</p> <p>Einkaufstaschen m. Nickelringe 1.-</p> <p>4 Paar Annähfüße Baumwolle 1.-</p>	<p>1 Damenhemd gebogen und 1 Untertaille zusammen 2.-</p> <p>Damenhemd mit breiter Stückerel 2.-</p> <p>Kniebeinkleid mit Stückerel 2.-</p> <p>Herren-Einsatzhemd modern 2.-</p> <p>Oberhemdensatz mit 3 Kragen 2.-</p> <p>3 Stück mod. Herrenkragen 2.-</p> <p>Damenstrümpfe Seidenfloss elegant Paßform, moderne Farben 2.-</p> <p>Brotpapsel 3 Kilo 2.-</p>	<p>2 Doppelriegel Kernseife 1 Paket Schwan zus. 1.-</p> <p>Celluloid-Zahnbürste 1 Köcher und 1 Tube Zahnpasta zus. 1.-</p> <p>1 Rasierapparat 3 Rasierklippen 1 Rasierapp., 1 Stück Rasierseife zus. 1.-</p> <p>Kaffee- od. Zuckerbüchsen lackiert 1.-</p> <p>Schmortöpfe Emaille, 20 cm 1.-</p> <p>2 Kaffeetassen m. Untersass 1.-</p> <p>Quirlgarnituren Buche, 7teilig 1.-</p> <p>3 Pfund Zucker 1.-</p>
<p>Hemdentuch vorz. Qualität m 50 ₰</p> <p>Taschentücherhalter vorgez. 50 ₰</p> <p>Masch.-Garn Rolle 1000 m 50 ₰</p> <p>Damenstrumpfhalter 50 ₰</p> <p>Kinderjockchen gestrickt 50 ₰</p> <p>5 Taschentücher m. bl. Kante 50 ₰</p> <p>2 Arabias-Taschentücher 50 ₰</p> <p>Damenstrümpfe feinfädig, versch. Farben und Spitze 50 ₰</p> <p>Kinder-Zipfmützen Trikot mit bunten Kante 50 ₰</p>	<p>Herren-Sporthemden Flanell 3.-</p> <p>Knaben-Waschblusen gestr. 3.-</p> <p>Kinder-Spiellanzüge für 2 Jahre 3.-</p> <p>Wasch-Leibchenhosen Körper 3.-</p> <p>Damen-Heusschuhe Begleitsocke mit Spange Paar 3.-</p> <p>Wetterkappen impr. welche Form 3.-</p> <p>Herren-Maccobeinkleid 3.-</p> <p>Blusenschürzen Blaudruck 3.-</p> <p>Jumperschürzen Creolanne 3.-</p>	<p>Perkal-Bluse schöne Streifen 5.-</p> <p>Engl. Tüllstores weiß 5.-</p> <p>Waffelbettdecke weiß 5.-</p> <p>Herren-Sommerjoppe 5.-</p> <p>Herrenhosen gestreift 5.-</p> <p>Oberhemden gestreift mit 3 Krag. 5.-</p> <p>Herrengarnitur Bekleid und Unterjack 5.-</p> <p>Frottékleid gestreift, viele Farben 5.-</p> <p>Etamin-Stores modern 5.-</p>	<p>Korbessel-Garnituren zwil. 4.-</p> <p>Musselinkleider gestr. m. Paapel 4.-</p> <p>Burschen-Hosen braun, oliv 4.-</p> <p>Prinzebrücke gute Qualität 4.-</p> <p>Damen-Nachthemden elegant 4.-</p> <p>Kaffeeservice Porzellan, 9teilig, schöne Dekor. 4.-</p> <p>Arbeitsröcke sehr haltbar 4.-</p> <p>Damenhemdhosen gute Qual. 4.-</p> <p>Damen-Heusschuhe Leder 4.-</p> <p>Creolanne-Jumper farbig 4.-</p>
<p>Frotté-Rock mit Tasche 4.-</p>	<p>Elegantes Kreppkleid mit gestreiftem Rock 10.-</p>	<p>Kieler Blusen weiß Satin mit abnehmbarem Garnitur 5.-</p>	<p>Damen-Schnürschuhe schwarz mit Lackspitze Paar 5.-</p>
<p>Bettecken u. Streifen vorgez. 50 ₰</p> <p>2 metr. Küchenspitzen vorgez. 50 ₰</p> <p>Kinderhandtaschen 50 ₰</p> <p>4 Rollen Kiosetpapier 50 ₰</p> <p>3 Stück Blumenseife 50 ₰</p> <p>1 Paket Kerzen 200 gr. 50 od. 100 50 ₰</p> <p>6 Steingut-Eßteller glatt 50 ₰</p> <p>3 Pfd.-Pak. Kornkaffee 50 ₰</p> <p>1 Taf. Mauxion-Schokolade 50 ₰</p> <p>3 Pfund Erbsen 50 ₰</p>		<p>Musselinkleid mod. Farben 6.00</p>	

ft in die  
führerbote  
rentlich  
erstem Reichs-  
beantragen.  
ungen von  
im wirt-  
Widerstand.  
Die be-  
handel sind  
e Währung  
hend außer  
(Dosen) ver-  
sollen die  
nkauf sein,  
dieser den  
be Zustand  
als niemand  
lungsmittel  
ein gefeg-  
zahlungs-  
ngros. Die  
französische  
schen beauf-  
en Blätter  
suchen eine  
der beiden  
erteilt. Die  
da" zufolge  
zialistischen  
teilt. Alle  
3. Juni.  
tlich sämt-  
ig haben,  
bewahren,  
sächsischen  
und das  
nats Juli  
hen Klassen  
Monats in  
wird, wie  
rgeld auch  
Juli 1924  
in und zwei  
Billionen  
Sargeld,  
Banknoten  
reibungen  
abhangend.  
Rönige-  
zeichnung  
at Sachsen  
räsident  
eralbevoll-  
tsgerichts-  
t. Ebenso  
zeitgenet,  
1. Januar  
von 15  
die Insje-  
nen Mel-  
geordneten  
f. Bon  
eitung  
er Offizier  
nde nach  
Bauver-  
n außer-  
e dem  
e Haupt-  
de Höhe.  
edenhart  
3. bin  
ung ge-  
ein Ge-  
r Detel-  
Spuren.  
Büchern  
füßen  
schelnd.  
sehen  
Schnee,  
n Quise  
herein-  
niamat

Ein Unterhaltungsabend im „Wien“ statt. Die mit dem Verbandstage verbundene reich besuchte Ausstellung wurde am Sonntag früh eröffnet. Dann trat der Gesamtvorstand zu einer Sitzung zusammen. Am Abend wurde in der „Tanz“ ein Festkommers abgehalten, an dem Begrüßungen seitens der städtischen Behörden und anderer Korporationen erfolgten. Der Montag wurde mit Berufsberatungen ausgefüllt.

### Letzte Drahtnachrichten.

Die Verschleppungsgesetze des Belgies.

Paris, 25. Juni. Der Brüsseler Korrespondent des „Temps“ sagt auf Grund von Mitteilungen aus im allgemeinen gut unterrichteten belgischen Kreisen die Ergebnisse der Brüsseler Besprechungen in der Reparationsfrage wie folgt zusammen: Die Belgier hätten sich mit der Einberufung einer interalliierten Konferenz für den 18. Juli in London einverstanden erklärt. Die Konferenz werde einen technischen Charakter tragen und ihr Programm werde streng auf den Sachverständigenplan beschränkt sein. Der Meinungsaustrausch von Chiquers und Brüssel habe sich auf die allgemeinen Grundzüge bezogen, die endgültige Klärung der Lage werde bis zum 16. Juli in einen interalliierten Sonderausschuss oder auf diplomatischen Wege zwischen den Reparationen erfolgen. In Paris und Brüssel sei man darüber einig, daß aber den Zeitpunkt, an der sämtliche Bedingungen des Sachverständigenberichts erfüllt seien und Frankreich und Belgien ihre wirtschaftlichen Ansprüche im Ruhrgebiet und im Rheinland aufgeben würden.

die Reparationskommission zu befinden habe. Die militärische Schätzung des Ruhrgebietes werde in gleicher Stütze erfolgen. Die Besetzung werde zunächst unklar gelassen und dann aufgegeben werden, nachdem ein großer Teil der deutschen Industrieobligationen unterbreitet sei.

Paris, 25. Juni. Nach dem Brüsseler Korrespondenten des „Antroposant“ wurde heute vormittag in Brüssel erklärt, es sei unzutreffend, daß die belgischen Minister sich über die Ablehnung der französischen englischen Note in der Abrechnungsfrage erkaunt gezeigt hätten. Sie hätten die Ablehnung der Note durchaus abgelehnt.

Zur deutschen Entwaffnung.

Berlin, 25. Juni. Das kürzlich vom Reichskanzler einem Vertreter des Reutersbüros gewährte Interview wird von der „Daily Mail“ in Fortsetzung ihrer Entstellungskämpfe dahin kommentiert, daß der Reichskanzler durch seine Mitteilungen über den Bestandskörper von 150 000 Mann die Angaben des Generals Mollet bestätige. Er habe damit zugegeben, daß ein geheimes deutsches Heer bestehe. Tatsächlich erlaubt jedoch das Interview vollkommen einwandfrei, daß der Reichskanzler mit „Verwaltungskörper“ die deutsche Polizei meinte, die, wie alle Welt weiß, einer immer mehr eingehenden Kontrolle durch die Militärkontrollkommission unterliegt. In Deutschland sind für Polizeianglegenheiten lediglich die Polizeiforts der Länder und nicht, wie „Daily Mail“ glauben machen

will, das Reich zu haben. Man würde beinahe in die Polizei 5000 Offiziere und 50 000 Unteroffiziere des alten Heeres einstellt. Dagegen ist die Behauptung, daß die Polizei die gleiche Ausbildung wie die Reichswehr erhalte, aus der Luft gegriffen. Schließlich ist festzustellen, daß die Bewaffnung der Polizeibeamten auf das für ihre Aufgabe unumgänglich notwendige Maß beschränkt ist.

Ministerpräsidentenversammlung.

Berlin, 25. Juni. Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder für Donnerstag den 3. Juli zu einer Aussprache über die allgemeine politische Lage, insbesondere auch über den Stand der Reparationsfrage, nach Berlin einladen.

Neue Verhandlungen über die Ricumerträge.

Berlin, 25. Juni. Einer Blättermeldung aus Düsseldorf zufolge sind die Vertreter des Ruhrbergbaus für morgen nach Düsseldorf zu neuen Verhandlungen über die Verlängerung der Ricumerträge eingeladen worden. Die Verhandlung wurden bekanntlich am 15. Juni bis zum 30. Juni verlängert. Bezüglich des deutschen Standpunktes wird dem „Tageblatt“ aus Kreisen des Ruhrbergbaus die Notwendigkeit betont, daß das ganze Ricumerträge für den Ruhrbergbau fortfallen und im Sachverständigenplan aufgehen müsse.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. Druck u. Verl. Auer Tag- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H. Auer

# Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!  
Mitverwendung von Henko bei der  
Wäsche verbilligt das Wäschchen.  
Vorzügliches Einweichmittel

## Protest-Kundgebung

gegen die Schuldlüge

Sonnabend, den 28. Juni 1924  
abends 8 Uhr im „Bürgergarten“

„Vereinigung vaterländ. Verbände“ Aue und Umgebung.

## Weit unter Preis!

- Ein Posten Kostüme 26.— bis 60.—
- Ein Posten Kleider 4.50 bis 32.—
- Ein Posten Blusen 2.95 bis 20.—
- Ein Posten Röcke 3.— bis 17.50
- Ein Posten Mäntel 10.75 bis 45.—

Sämtliche angebotenen Artikel hängen an Ständern in der Konfektionsabteilung für jedermann zur Besichtigung aus.

## Kaufhaus Max Weichhold.

Familien-Drucksachen In sauberer Ausführung liefert schnell u. preiswert die Buchdruckerei des Auer Tageblatt.

Mitten aus dem Schaffen wurde mir gestern morgen 7 Uhr mein lieber Mann, unser treuorgender, unvergeßlicher Vater und Sohn

## Fedor Dietrich

durch den Tod entrissen.

In tiefem Weh  
Marie Dietrich  
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Aue, Buchholz, Niederschöna, den 27. Juni 1924.

Die Beerdigung findet Sonnabend mittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause Mozartstraße 4 aus statt.

**Matthes**  
Prima  
**Fettheringe**  
10 Stück nur 50 Pf.,  
feinste Gewürzkräuter  
Pfund nur 65 Pf. bei  
Paul Matthes,  
Auer, Bahnhofstr. 34.  
**Küche**  
lasiert, 7 teilig  
billigst zu verkaufen  
Aue, Bahnhofstr. 34.  
Anständig. Herr sucht saubere  
**Schlafstelle.**  
Offerten unter „A. T. 2772“,  
bitte an die Geschäftsst. d. Bl.

**Apollo-Lichtspiele**  
Aue, Bahnhofstraße.  
Donnerstag bis Sonntag, den 26. bis 29. Juni  
erscheint der zweite Monumental-Film mit  
**Henny Porten**  
**„Das alte Gesetz“**  
Eine Ophelia Tragödie in 8 Akten durchweht mit Epiloden aus dem Leben der Erzherzogin Elisabeth Theresia, die den Lebensweg eines Ophelia-Sodnes kreuzte. Zwischendurch ein nettes Geschichtchen vom Wiener Hofburgtheater zur Zeit Heinrich Raubes.  
Reizende Bilder aus dem alten vielbesungenen Wien!  
Hauptdarsteller: Henny Porten, Ernst Deutsch, Margarete Schlegel, Ruth Weyher, Alice Hedy, Hermann Valentin.  
Die Künstler stellen Typen dar, die die Figuren des damaligen Wiens glänzend verkörpern.  
Dazu: Das Lustspiel  
**„Fig und Jag im Suff“**  
Mit diesem Programm findet Sonntag von 2 bis 5 Uhr  
Kinder- und Jugend-Verstellung statt.  
Kinderpreise:loge 80 Pf., I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf.  
Wochentags Anfang 6 und 1/2 9 Uhr; Sonntag 2 bis 5 Uhr für Familien,  
Kinder und Jugendliche, ab 5 Uhr für Erwachsene.

**Sonderpreise**

- 4 Sterne Leinenzwirn 0.15
- Kinderjübchen, gewirkt, 0.48  
gute voll-weiße Ware, Größe 1 . . . . .
- Kinderlätzchen mit Spitze . . . . . 0.25
- Linonbüstenhalter 2.25  
geschnürt, äußerst haltbar . . . . .
- Hüftformer, Ia Drell mit 3.85  
Gummizug und Strumpfhalter . . . . .
- Damenbinden, gestrickt . . . . . 3 Stück 1.00
- Wischtuch, gute Qualität, rot 0.38  
und blau karliert
- Wischtuch, pa. Halbleinen, 58 x 58 cm . . . . . 0.65
- Wischtuch, „Rein Leinen“, 0.95  
58 x 58 cm, gestümt und gebändert . . . . .
- Handtuchstoff, grau 0.95  
gestreift, kräftige Ware . . . . . Meter
- Sportstrümpfen, feste Qualität . . . . . 1.48
- Damenstrümpfe, verstärkte Ferse 0.55  
und Spitze
- Damenstrümpfe, 1 x 1 gestrickt, schwarz 1.15  
und braun, gute Ware
- Selbstwaschstrümpfe, mit Doppelsohle und 1.20  
Hochferse

**Meinzer's**  
Stagengeschäft  
Aue: Ernst-Papst-Straße 81.

**Bereinigung ehemal. Kriegsgefangener. Versammlung**  
Freitag, den 28. Juni 1924, abend 8 Uhr,  
im Restaurant „Wettiner Hof“.  
Betrifft: Wiedersehensfeier Dresden.

**Sonder-Angebot in eichenen Stühlen,**  
gebeizt, mit Kunst- und echtem Leder, braune Stühle mit  
Rohr-, Patensitz, Kunstleder, gelbe Rücken u. Gatt-  
wirtschliche, rohe Stühle, Gessel haunend billig  
**Stuhlhandlung Leichert, Aue,**  
Eisenbahnstraße 5.

**Billig! Matthes Billig!**

**Feinster Hering in Gelee,** Marie Neutral,  
Alter-Doie, ca. 7 Pfund Inhalt, Dose nur 188 Pf. bei  
Paul Matthes, Fischhandlung.

Unterkunftshaus **Gleesberg** Wer zum Film  
Beliebter Ausflugsort. will, wende sich mit genauer  
Adresse an  
Alois Stagemann, Nürnberg.

**Mehlvertreter**  
von im Erzgebirge eingeführter Firma für Aue  
und Umgebung gesucht.  
Angebote unter „A. T. 2757“ an die Geschäfts-  
stelle des Blattes erbeten.